Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 264 — Freitag, den 9. November — 1888.

N.L.C. **Das Wahlergebniß.**

Das Resultat der Wahlen stellt sich nunmehr folgendermaßen, wobei wir die „Wilden" den ihnen nächststehenden Fractionen hinzurechnen: 1.) die Provinz Ostpreußen hat gewählt 22 Conservative, 3 Freiconservative, 1 Nationalliberalen, 2 Deuschfreisinnige, 4 Centrumsmitglieder. Als Veränderung gegen früher ist nur der Uebergang eines deutschfreisinnigen Mandats (Königsberg) an die Nationalliberalen zu verzeichnen. 2) die Provinz Westpreußen wählte: 4 Conservative, 8 Freiconservative, 2 Nationalliberale, 4 Deutschfreisinnige, 1 Centrumsmitglied, 3 Polen. Die Veränderungen bestehen in dem Uebergang eines conservativen Mandats (Konitz) an das Centrum; die Nationalliberalen haben ein Mandat (Konitz) an die Deutschfreisinnigen verloren, eins (Thorn) von ihnen gewonnen. 3) Provinz Brandenburg wählte: 26 Conservative, 10 Freiconservative, 9 Deutschfreisinnige. Die Conservativen haben hier zwei Mandate (Potsdam und Osthavelland) an die Freiconservativen abgetreten. 4.) die Provinz Pommern wählte: 21 Conservative, 4 Freiconservative, 1 Deutschfreisinnigen. Veränderungen sind hier nicht eingetreten. 5.) die Provinz Posen wählte: 5 Conservative, 7 Freiconservative, 2 Nationalliberale, 3 Deutschfreisinnige, 12 Polen. Die Conservativen haben hier ein Mandat an die Freiconservativen, die Deutschfreisinnigen eines (Samter) an die Nationalliberalen verloren. 6.) die Provinz Schlesien wählte: 24 Conservative, 6 Freiconservative, 6 Nationalliberale, 4 Deutschfreisinnige, 25 Centrumsmitglieder. Die Conservativen haben 2 Mandate gewonnen, die Deutschfreisinnigen 2 verloren. Der wichtigste Erfolg ist der Uebergang der drei breslauer Mandate von den Deutschfreisinnigen auf die vereinigten „Cartellparteien" welche dadurch je ein Mandat gewannen. Außerdem haben die Deutschfreisinnigen ein Mandat an die Conservativen in Glogau verloren. Dagegen haben sie Liegnitz zurück erobert, wodurch die Freiconservativen und die Nationalliberalen je ein Mandat verloren. 7.) die Provinz Sachsen wählte: 12 Conserv., 14 Freiconservative, 2 Nationallib., 1 Deutschfreis., 2 Centrumsmitglieder. Die Conservativen und Freiconservativen haben hier je ein Mandat verloren, die Nationalliberalen 2 (Salzwedel und Jerichow) gewonnen. Die Deutschfreisinnigen haben den Freiconservativen Nordhausen abgenommen, dagegen ist ihr wildliberales Mandat in Halle an die letzteren verloren gegangen. 8) Die Provinz Schleswig-Holstein wählte 2 Conservative, 5 Freiconservative, 8 Nationalliberale, 2 Deutschfreisinnige, 2 Dänen. Die Deutschfreisinnigen haben hier zwei Mandate (Altona und Süderdithmarschen) an die Nationalliberalen verloren. 9) Die Provinz Hannover wählte 4 Freiconservative, 29 Nationalliberale, 2 Welfen, 1 Centrumsmitglied. Die Conservativen haben 1 Mandat an die Freiconservativen abgetreten, die Nationalliberalen den Welfen 1 (Linden) abgenommen. 10) Die Provinz Westfalen wählte 5 Conservative, 2 Freiconservative, 7 Nationalliberale, 2 Deutschfreisinnige, 15 Centrumsmitglieder. Die Deutschfreisinnigen haben hier 2 Mandate (Hamm - Soest) an die Nationalliberalen verloren. Sonst sind Veränderungen nicht eingetreten. Die Eroberung des (Stöcker'schen) Wahlkreises Herford - Bielefeld ist leider nicht gelungen. 11) Die Provinz Hessen-Nassau wählte 8 Conservative, 1 Freiconservativen, 11 Nationalliberale, 2 Deutschfreisinnige, 4 Centrumsmitglieder. Die Conservativen haben hier ein Mandat (Hünfeld) an das Centrum, die Freiconservativen 1 (Ober-Westerwald-Kreis) an die Nationalliberalen verloren. Die letzteren haben außerdem von den Deutschfreisinnigen 4 Mandate (Frankfurt, Landkreis Wiesbaden, Ober-Taunuskreis, Unter-Lahnkreis) gewonnen. 12) Die Rheinprovinz wählte 1 Conservativen, 4 Freiconservative, 14 Nationalliberale, 43 Centrumsmitglieder. Die einzige Veränderung besteht hier in dem Uebergang eines Mandats (Gummersbach) von den Conservativen auf die Nationalliberalen. 13) Hohenzollern wählte wie immer 2 Centrumsmitglieder.

Die Mehrheit beträgt im Abgeordnetenhause 217 Stimmen. Die beiden conservativen Parteigruppen zählten bisher zusammen 202 Stimmen, es fehlten ihnen also 15 Stimmen zur Mehrheit. Jetzt fehlen ihnen 19 Stimmen. Die Gefahr einer rein conservativen Mehrheit ist beseitigt, aber die Vernichtung der conservativ-clericalen Mehrheit ist leider nicht erreicht. Was die Mehrheitsverhältnisse anbetrifft, so kann man also ruhig sagen: Es bleibt beim Alten!

Auch die altbekannten parlamentarischen Feldherrn werden wir im neuen Abgeordnetenhause wiedersehen. Einziehen wird wieder die kleine Perle von Meppen an der Spitze der „unerschütterlichen" Centrumsabtheilung und seine den kirchlichen Frieden störenden Reden halten; auch Eugen Richter-Hagen kehrt zurück, aber fast ein Drittel seiner Partei marschirt nicht mehr hinter ihm her, sie sind gefallen im letzten Wahlkampfe.

Wahlnachrichten.

Die nationalliberale Fraction des Abgeordnetenhauses wird aus folgenden Mitgliedern bestehen: 1.) Königsberg i. Pr. Rechtsanwalt Dr. Krause. 2.) Berent. Staatsminister a. D. Hobrecht. 3.) Thorn, Gutsbesitzer Dommes. 4.) Samter, Oeconomierath Kiepert. 5.) Schubin, Amtsrath Seer. 6.) Breslau, Kaufmann Tschocke. 7) Striegau, Landgerichtsrath Kleschke. 8) Waldenburg, Geh. Regierungsrath a. D. Simon. 9) Bunzlau, Amtsrichter Avenarius. 10) Görlitz, Telegraphendirectionsrath z. D. von Schenkendorff. 11) Görlitz, Stadtrath Burghardt. 12) Salzwedel, Rittergutsbesitzer Sombart. 13) Jerichow, Consul a. D. K. Weber, 14) Magdeburg, Fabrikbesitzer Dr. Dürre. 15) Magdeburg, Fabrikbes. Seyffardt. 16) Wanzleben, Rittergutsbes. von Benda. 17) Oschersleben, Stadtrath Dr. M. Weber. 18) Oschersleben, Gutspächter Beseler 19) Halle, Professor Dr. Friedberg. 20) Weißenfels, Landgerichtspräsident Günther. 21) Tondern, Amtsrichter Francke. 22) Husum, Amtsgerichtsrath Jürgensen. 23) Altona, Senator Knauer. 24) Pinneberg, Rechtsanwalt Peters. 24) Süderdithmarschen, Hofbesitzer Kahlcke. 26) Norderdithmarschen, Rentiers Ottens. 27) Rendsburg, Kaufmann Hollesen. 28) Stormare, Oberlandesgerichtsrath Reimers. 29) Diepholz, Hofbesitzer Meyer. 30) Nienburg, Gutsbesitzer Heye. 31) Hannover, Geh. Staatsarchivar Dr. Sattler. 32) Hannover, Senator Tramm. 33) Springe, Hofbesitzer Hische. 34) Linden, Oeconom Niemeyer. 35) Hildesheim, Pastor Lubrecht. 36) Gronau, Rittergutsbesitzer Sander. 37) Marienburg, Rentier Maskensen. 38) Osterode, Amtsrichter Licht. 39) Göttingen, Professor Dr. Mithoff. 40) Northeim, Oberamtmann Falkenhagen. 41) Gifhorn, Amtsrichter von Halm. 42) Celle, Gutsbesitzer Thies. 43) Fallingbostel, Amtsgerichtsrath Roscher. 44) Uelzen, Senator Plinske 45) Lüneburg, Landwirth, Friedrichs. 46) Harburg, Oberbürgermeister Ludowieg. 47) Jork, Hofbesitzer Schoof. 48) Stade, Senator Holtermann. 49) Neuhaus, Pastor Pfaff 50) Lehe, Hofbesitzer Schelm. 51) Osterholz, Hofbesitzer Mahlstedt. 52) Verden, Rentier Wittenberg. 53) Bersenbrück, Oeconom Buddenberg. 54) Osnabrück, Stadtsyndicus Westermann. 55) Norden, Gutsbesitzer Fegler 56) Aurich, Gutsbesitzer Tannen. 57) Leer, Amtsrichter Kempe. 58) Iserlohn, Fabrikbesitzer v. Heede. 59) Iserlohn, Commercienrath Herbers. 60) Bochum, Landrichter Schmieding. 61) Bochum, Bergrath Dr. Schulz. 62) Hamm, Gymnasialdirector Schmelzer. 63) Hamm, Gutsbesitzer Schulze. 64) Frankfurt a. M., Stadrath Metzler. 65) Frankfurt a. M, Polizeipräsident a. D. von Hergenhahn. 66) Landkreis Wiesbaden, Bürgermeister Born. 67) Obertaunuskreis, Stadtrath Heineken. 68) Unterlahnkreis, Fabrikbesitzer Schaffer. 69) Ober-Westerwaldkreis, Prof. Dr. Grimm. 70) Biedekopf, Landgerichtsrath Bork. 71) Rinteln, Geh. Justizrath Dr. Oetker. 72) Cassel, Prof. Dr. Enneccerus. 73) Hanau, Commercienrath Zimmermann. 74) Gummersbach, Commercienrath Friedrichs. 75) Lennep, Geh. Justizrath Dr. von Cuny. 76) Lennep, Kaufmann von Eynern. 77) Lennep, Geh. Regierungsrath Melbeck. 78) Elberfeld, Sanitätsrath Dr. Graf. 79) Mettmann, Fabrikbesitzer Rumpff 80) Essen, Berwerksbesitzer Dr. Hammacher. 81) Essen, Fabrikbesitzer Vygen. 82) Altenkichen, Rentier Dietz. 83) Altenkirchen, Geh. Rath Dr. Dunkelberg. 84) Kreuznach, Geh. Rath Dr von Gneist. 85) Kreuznach, Landrath Knebel. 86) Saarbrücken, Bergrath Jordan. 87) Saarbrücken, Amtsrichter Olzem. Dazu können noch als der Fraction nahestehend gerechnet werden: 88) Bochum, Rentier Berger. 89) Rheingau-Kreis, Dr. Lotichius.

Die Gesammtstärke der verschiedenen Parteien unter Anrechnung der ihnen nächststehenden Fractionslosen im neuen Abgeordnetenhaus wird betragen: 130 Conservative (— 6), 68 Freiconservative (+ 2), 89 Nationalliberale (+ 15), 30 Deutschfreisinnige (— 12), 99 Centrumsparteimitglieder (+ 1) 15 Polen, 2 Dänen.

Die falsche Gräfin.

Roman von **Th. Seuberlich.**

(4. Fortsetzung.)

Manfred, noch immer stumm, sah eine ganze Weile den kleinen, schmalen Händen zu, die so emsig beschäftigt waren, und ließ dann seinen Blick auf die Spitze des niedlichen Schuhes haften, der unter dem Rocksaum neugierig hervorlugte.

Er that das Alles völlig selbstverloren. Vor seinen geistigen Augen stand von jeher ein Bild in idealer Klarheit, wie jeder Künstler sein Ideal in sich trägt und demselben folgt durch alle Kämpfe des Lebens, über Gründe und Schlünde, empor zur lichtumflossenen Höhe. So seinem überirdischen Ziele folgend, sah er plötzlich in einer Stunde sich Elisabeth gegenüber, in einer Stunde, die sein Leben mit einem ungekannten, neuen Glanze weihte und die er niemals würde vergessen können. Er sah Elisabeth und vor ihm stand verkörpert sein Ideal in höchster Reinheit. Wo er ging und stand, verfolgte ihn hinfort nur ihre Lichtgestalt, sahen ihn ihre Augen an, umklang ihn der Zauber ihrer Stimme. Mit der ganzen Kraft des himmelanstürmenden Genies liebte er sie, unausgesprochen, mit einer heiligen Scheu, die ihn auch jetzt in eine an Anbetung grenzende Wortlosigkeit versinken ließ.

Endlich aber, das Unschickliche seines Schweigens fühlend, raffte er sich zusammen.

„Ich bin gekommen, um Ihnen und der Frau Gräfin mitzutheilen, daß die Hauptfigur zum Denkmal nach den Angaben der Frau Gräfin modellirt ist", sagte er in geschäftsmäßigem Tone, „es würde mir sehr angenehm sein, Ihnen in meinem Atelier das Modell zeigen zu dürfen, falls", fügte er lächelnd hinzu, „den Damen der Weg nicht zu weit und der Gipsstaub und dergleichen nicht zu unbequem ist. Die Werkstatt eines Bildhauers ist freilich nicht salonmäßig!"

Elisabeth gab mit solchem Eifer ihre Zustimmung, daß sie über sich selbst erröthete.

„Die Werkstatt eines Künstlers ist stets interessant!" fügte sie hinzu. „Welche große Gedanken werden hier verwirklicht, welche edle Kunstschöpfungen für die Mit- und Nachwelt geschaffen! Uebrigens sprach Mama schon davon, Sie einmal plötzlich bei der Arbeit überraschen zu wollen."

„Und Sie würden sich an diesem Ueberfall betheiligt haben?"

Ein schelmisches Lächeln, das zwei Grübchen auf den rosigen Wangen hervorzauberte, breitete sich wie Sonnenglanz über ihre Züge.

„Ich war es ja selbst, die Mama auf diese Idee brachte," gestand sie offenherzig.

„Sie selbst? O, wie glücklich machen mich diese Worte!"

„Weil ich noch nie das Atelier eines Bildhauers gesehen habe," stammelte sie verwirrt.

„Wollen Sie den weiten Weg bis zur Albertstadt nur der Werkstadt wegen unternehmen?"

Der leise vibrirende Klang seiner Stimme, der fragende, bittende Blick seiner Augen ließen sie erbeben. Verlegen um eine Antwort, nahm sie hastig ihre Arbeit wieder auf, als ein kurzer Schmerzensruf ihren Lippen entfuhr. Sie hatte sich mit der Nadel unter einen der kleinen, rosigen Fingernägeln gestochen. Ein rother Blutstropfen stand auf der Spitze des Fingers. Nicht ohne Herzklopfen über seine Kühnheit, erfaßte Manfred die kleine Hand und zog sie zu sich empor, um den unbedeutenden Schaden zu besichtigen. Da öffnete sich, ohne daß man Jemand hätte kommen hören, die Thür und, das Gesicht bleich, die Augenbrauen finster zusammengezogen, stand Gräfin Feodora auf der Schwelle. . . .

„Ein heftiges Unwohlsein, daß mich im Wagen befiel," erklärte die Gräfin mit erzwungener Ruhe, „zwang mich, früher als ich beabsichtigte, heimzukehren. Dasselbe verhindert mich auch leider, Sie zu bitten, uns für den Abend Gesellschaft zu leisten."

Manfred, dem sofort die Bläffe und Erregung der Gräfen aufgefallen waren, hatte sich erhoben und empfahl sich nun mit dem Wunsche baldiger Besserung.

Gerade jetzt war es ihm lieb, der Gräfen entrinnen zu können, deren Gönnerschaft ihm zuweilen überlästig wurde und die bei seinem Besuchen seine ganze Person förmlich in Beschlag nahm, gerade in diesem Moment, wo ihm ein leiser Händedruck Elisabeths die Gewißheit gegeben, daß er ihr nicht ganz gleichgültig sei. Es wäre ihm unmöglich gewesen, der ihm Nichts weniger als symphatischen Gräfen Gesellschaft zu leisten, deren Halbbildung, die sie stets mit größter Schlauheit zu verdecken bestrebt war, eine eingehende Unterhaltung über Gegenstände, die seinem eigenen, feingebildeten Geist homogen waren, unmöglich machte.

Ganz beseligt trat er den Heimweg an.

Zuweilen wohl mischten sich leise Zweifel in sein Glücksgefühl. War dieser Händedruck vielleicht eine Sinnestäuschung, oder, wenn dies nicht der Fall, durfte er ihm eine solche Deutung geben? Doch nein, sein Herz wußte es besser, als der kalte, nüchterne Verstand, der sogar den warmen Blick, den sie beim Abschied auf ihn gerichtet, nicht gelten lassen wollte. Manfred Hochberg dachte nicht daran, daß Die, welche er so heiß liebte, in der Gesellschaft einen hohen Rang einnahm und dabei ein ziemlich großes Vermögen besaß, während er, ein armer Künstler, dessen Name noch vor wenigen Monaten unbekannt gewesen, Nichts besaß als sein Talent. Wie in einem süßen Traum durchwandelte er die endlos langen Straßen und war ganz erstaunt, sich plötzlich weit draußen in der äußersten Vorstadt vor seiner bescheidenen Wohnung zu finden.

Zunächst betrat er das Atelier. Die alte Haushälterin trippelte ihm schnell mit einer Lampe nach und brannte geräuschlos noch eine zweite, an der Decke hängende an, denn sie war der Meinung, daß ihr Herr trotz der vorgerückten Stunde noch zu arbeiten wünsche. Behutsam nahm Manfred ein nasses Tuch von einer Büste und betrachtete dieselbe lange und unverwandt.

„Aber doch so nicht, Herr Hochberg!" sagte jetzt Frau Krause, die ihn kopfschüttelnd beobachtet hatte. „Bedenken Sie doch, der gute, schwarze Rock, kaum erst vom Schneider!"

Der Künstler fuhr aus tiefem Sinnen empor, dann lachte er fröhlich auf.

„Ja, so, der Arbeitskittel! Doch der ist unnöthig, ich arbeite heute nicht mehr."

Ein nicht mißzuverstehender Wink mit der Hand entfernte die Alte.

Kaum sah sich Manfred allein, so nahm er die vorige Stellung vor dem halbvollendeten Kunstwerk wieder ein; doch nicht lange währte es, so regte sich der Schaffensdrang und er begann, trotz der Mahnung der Frau Krause wegen des „guten Rockes", fleißig zu arbeiten. Immer eifriger wurde er und immer zufriedener blickte er auf seine kleine Schöpfung. Der feuchte Thon zeigte die Umrisse eines weiblichen Kopfes; mehr

Tagesschau.

Dem Kaiser liegt jetzt der Entwurf über die Reorganisation des großen Generalstabes der Armee vor, der eine größere Selbstständigkeit dieses Institutes herbeizuführen bezweckt.

Verschiedene Blätter, so schreibt die „Nat. Ztg." wundern sich darüber, daß die Sterbebilder von Kaiser Friedrich auf allerhöchsten Befehl nicht in den Schaufenstern ausgestellt werden dürfen. Mit diesem Verbot hat es seine Richtigkeit, und der Sachverhalt ist folgender: Die Kaiserin Friedrich hat die öffentliche Ausstellung dieses Bildes ganz direct untersagt, wie seiner Zeit auch von der Kunsthandlung bekannt wurde, und hat gleichzeitig den Wunsch ausgesprochen, daß die Käufer sich in ein Buch einzeichnen möchten. Die Kaiserin will es nicht, daß die Bilder ein Gegenstand leerer Neugier werden.

Vor längerer Zeit wurde mitgetheilt, im neuen Reichs-Militär-Etat soll eine Erhöhung der Premier-Lieutenants-Gehälter gefordert werden. Im Etat ist aber eine solche Forderung nicht enthalten. Es ist nur eine Erhöhung der Gehälter bei den Proviantämtern in Aussicht genommen.

In Luxemburg ist eine Erklärung des Ministers Dr. Eyschen sehr beifällig aufgenommen, welcher sagte, daß das Land für alle Zukunft seine unveränderte Selbstständigkeit unter dem Herrscherhause Oranien-Nassau bewahren werde.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm begab sich am Dienstag Nachmittag vom Marmorpalais nach dem Gute Bornstedt und hatte dort mit seiner ebenfalls anwesenden Mutter, der Kaiserin Friedrich, eine längere Unterredung und kehrte nach Schluß derselben zu Fuß ins Marmorpalais zurück. Am Mittwoch erledigte der Kaiser die laufenden Regierungsangelegenheiten, hörte Vorträge und arbeitete mit dem Chef des Civilcabinets. Am Nachmittage sahen die Majestäten den Erbprinzen von Hohenzollern und dessen Bruder, den Prinzen Carl von Hohenzollern, als Gäste bei sich zur Tafel. Donnerstag wird der Kaiser wieder nach Berlin kommen. Freitag trifft der König von Sachsen dort ein, um den Tags darauf stattfindenden Hofjagden in Königs-Wusterhausen beizuwohnen.

Zu dem am 15. November stattfindenden Regierungsjubiläum des Königs von Dänemark wird sich, wie schon mitgetheilt, Prinz Heinrich mit großem Gefolge nach Copenhagen begeben. Aus gleichem Anlasse wird sich eine Deputation des thüringischen Ulanenregimentes Nr. 6, zu dessen Chef der König von Dänemark vom Kaiser Wilhelm II. ernannt worden ist, mit dem Major von Wenden an der Spitze dorthin begeben.

Die Einrichtung einer allgemeinen Stellvertretung für den Reichskanzler, über die so viel hin und hergestritten ist, hat sich in der Hauptsache nunmehr vollzogen. Staatsminister von Bötticher ist schon lange Vertreter Fürst Bismarcks auf dem Gebiete der inneren Politik, Graf Herbert Bismarck in der auswärtigen Politik, und jetzt veröffentlicht der Reichsanzeiger, daß der Kaiser den Reichsschatzsecretär Freiherrn von Maltzahn mit der Vertretung Fürst Bismarcks in den Finanz-Angelegenheiten betraut hat. Damit ist die Stellvertretung des Reichskanzlers auf den wichtigsten politischen Gebieten Thatsache.

Der kaiserliche Botschafter, Graf Hatzfeldt, hat Namens der Reichsregierung ein Schreiben an Sir Edward Watkin gerichtet, worin der Dankbarkeit des deutschen Volkes Ausdruck gegeben wird für die Schritte, welche der Genannte gethan in der Ausbesserung des in Folkestone errichteten Monumentes zum Andenken an die Officiere und Mannschaften, die durch den Untergang des deutschen Panzerschiffes „Der große Kurfürst" ihr Leben verloren.

Der berliner Privatdocent Dr. Fritz Bramann, der bei Kaiser Friedrich den Luftröhrenschnitt ausübte, war bisher Assistenzarzt 1. Kl. der Reserve vom Landwehrregiment Bezirk I Berlin und ist nun vom Kaiser zum Stabsarzt der Reserve ernannt worden.

Ernste Ruhestörungen sind bei der Einstellung der Recruten im Reichslande vorgekommen. In Altkirch versuchte eine nach Hunderten zählende Volksmenge sich beim Abmarsch der Recruten nach dem Bahnhofe unter wüstem Schreien unter die Mannschaften zu mischen. Als das begleitende Militär dies nicht erlaubte, drängte das Volk gewaltsam ein und warf mit Steinen. Das Militär lud schließlich die Gewehre und ging so gegen die Menge vor, die sich dann zerstreute. Noch schlimmer ging es in Illfurt, einer Station zwischen Altkirch und Mühlhausen, zu. Als dort der Recrutenzug anlangte, geberdete sich die Menge rein wie toll und schrie: „Vive la France." Der befehligende Officier, der in Güte die Ordnung wiederherstellen wollte, wurde ausgelacht und angegriffen. Zu seiner eigenen Vertheidigung mußte der Officier den Degen ziehen und verletzte einen Angreifer am Kopfe. Der Bahnhof wurde dann gewaltsam geräumt. Eine größere Zahl von Personen ist verhaftet und erwartet strenge Bestrafung. Die Leute waren zum großen Theil betrunken und durch von den französischen Blättern gebrachte Allarmnachrichten sehr erregt. Die Vorfälle sind auf jeden Fall sehr bedauerlich. Es ist doch bekannt, daß gerade die Elsaß-Lothringer in der Reichsarmee mit aller Rücksicht behandelt werden.

Bei der Stichwahl im Reichstagswahlkreise Ansbach-Schwabach ist, nach der amtlichen Feststellung, der Demokrat Kröber mit 7030 Stimmen gegen Freiherrn von Lerchenfeld, der 5226 Stimmen erhielt, gewählt worden

Ausland.

Frankreich. Der frühere französische Minister Daralle, einst College Boulangers, hat in einer Rede in Revigny ein Stück Zeitgeschichte enthüllt, in welchem das Verhältniß Boulangers zu Deutschland im Vordergrunde steht. Man habe, so erzählte der frühere Minister, die volle Wahrheit über die Schnäbele-Angelegenheiten nicht kundgeben dürfen, weil dadurch das Ausland über die wahre Lage in Frankreich aufgeklärt werden würde; nie aber sei die Gefahr für Frankreich größer gewesen als damals. Der Kriegsminister General Boulanger habe zum Kriege mit Deutschland getrieben, obwohl nur 20 000 Stück Lebelgewehre fertig waren, und obgleich bekannt war, daß die Soldaten durch das vom Minister ausgehende übermäßige Preisen der neuen Waffe das Vertrauen zu ihrem Grasgewehr verloren hatten. Andererseits sei nicht ausreichend Melinit vorhanden und die Festungsartillerie desorganisirt gewesen. 65 Regimenter seien unter dem Vorwande, die Grenze zu decken, verlegt worden. Der Oberkriegsrath in Paris habe festgestellt, daß Boulanger keine der Eigenschaften besitze, die einem Kriegsminister noth thun. „Falls wir die Deutschen in der Front und diesen Minister im Rücken haben," sagte ein Mitglied des Oberkriegsrathes damals, „sind wir verloren." Das sei heute anders, und deshalb dürfe man reden, denn das Land müsse erfahren, daß Boulanger als Kriegsminister die nationale Streitkraft desorganisirt habe. Die „Gazette de France," das einzige royalistische Blatt, welches sich nicht für Boulanger hat gewinnen lassen, erklärt im Anschluß an diese Enthüllung, man habe es der Besonnenheit Bismarcks zu danken, daß der Friede damals nicht gestört wurde; ein anderes Blatt ist dagegen der Ansicht, Deutschland sei dumm gewesen, den richtigen Augenblick zu versäumen, da es doch einmal zum Kriege kommen müsse. — Kriegsminister Freycinet stattete dem hier anwesenden Großfürsten Wladimir von Rußland, Bruder des Czaren, einen Besuch ab und hatte mit demselben eine einstündige Unterredung.

Großbritannien. Gladstone sagte einer Abordnung seiner Anhänger in Birmingham, er werde sich so lange dem politischen Leben widmen, als er Kraft dazu besitze. Unentbehrlich sei er ja nicht, aber er halte es doch für seine Pflicht, dem Vaterlande und dem Staate so lange als möglich zu dienen. — Lieutenant Fitzherbert von dem englischen Panzerschiff „Algerine', hat ein großes Sclavenschiff, welches 200 Sclaven an Bord hatte, an der Nordküste von Madagaskar gekapert. Leider schlugen die brittischen Boote in der Brandung mehrfach um, und die Sclavenhändler konnten deshalb einen großen Theil der Schwarzen ans Land bringen. 27 Neger und das Schiff blieben in den Händen der Engländer.

Oesterreich-Ungarn. Im ungarischen Budgetausschuß sind die Militärforderungen glatt durchgegangen. Der Landesvertheidigungsminister befürwortete dieselben nur kurz mit den militärischen Vorkehrungen in allen Ländern. — Die beiden deutschen Parteien des österreichischen Abgeordnetenhauses, der deutsch-österreichische Club und der deutsche Club haben sich nunmehr definitiv auf folgender Grundlage vereinigt: Wahrung der Staatseinheit, Schutz des Deutschthums und der berechtigten Stellung der Deutschen in Oesterreich, sowie Erhaltung und Entwickelung freiheitlicher Verfassungsgrundsätze. Die Vereinigung führt von jetzt ab die Bezeichnung: Vereinigte deutsche Linke. Der Beschluß wird sehr beifällig aufgenommen. — Die Annahme der Renten-Convertierungsvorlage im ungarischen Reichstage ist definitiv gesichert.

Rußland. Aus Petersburg wird der „Köln. Ztg. telegraphirt: Es ist nunmehr als sicher anzunehmen, daß der Czar nicht nach Copenhagen geht und somit auch voraussichtlich den Besuch des Kaisers Wilhelm vor dem Frühjahr nicht erwidern wird. Uebrigens hat der Kaiser bei dem Eisenbahnunfall mehrere Verletzungen davongetragen, die ihm namentlich an Brust und Bein empfindliche Schmerzen verursachen. Bei dem Einzuge fiel es auf, wie ernst und bleich er aussah. Allen, die sich ihm vorstellten, trat er mit besonderer Freundlichkeit und einer an ihm sonst nicht bemerkten Milde entgegen. Die Kaiserin ist nur leicht an der Hand verletzt; alle Gerüchte über Ohnmachtsanfälle oder Nervenkrämpfe sind vollständig erfunden. Die Entgleisung des Kaiserzuges ist übrigens schon die dritte, die in diesem Jahre bei Borki stattgefunden hat. Nun wird es wohl endlich anders werden.

Serbien. Der vom König Milan nach Belgrad berufene Verfassungs-Ausschuß hat die Ausarbeitung einer ganz neuen Verfassung beschlossen.

Amerika. Die Nachrichten über den Ausfall der Präsidentenwahl in der nordamerikanischen Union lauten noch widersprechend. Anfänglich kamen für die Wiederwahl der jetzigen Präsidenten Cleveland, des demokratischen Candidaten sehr günstige Nachrichten, dann trat aber sein republikanischer Gegner Harrison in den Vordergrund. Verschiedentlich werden einzelne Wahlerfolge Harrisons noch bestritten, aber die Wahl desselben ist doch recht wahrscheinlich. Mit ihm kämen also wieder die Replubikaner ans Ruder, deren Wirthschaft bis zu Cleveland bekanntlich eine wenig vortreffliche war, wenn auch dem Stellenräuberwesen, welches unter Grant herrschte, gesteuert ist. — Weitere Meldung sag: tGeneral Harrison ist gewählt. Er verdankt seinen Sieg über Cleveland augenscheinlich der Popularität, die er besitzt, und dann haben sich im Staate New-York Clevelands Anhänger gespalten. Harrison ist ein streng rechtlicher Mann; viel Energie wird er aber aufwenden müssen, wenn er die beutegierigen Republikaner im Zaum halten will. — Aus New-York wird vertraulich gemeldet, daß die dortige Armeecommission das Repetiergewehr, System Schulhof, zur Einführung in Armee und Miliz empfohlen habe.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienwerder,** 6. Novbr. (Ein Rennthierrest,) und zwar das Endglied der rechten Geweihstange, wurde schon vor längerer Zeit in einer Kiesgrube in Schäferei ausgegraben und dem hiesigen historischen Museum einverleibt, von wo es jetzt an das Provinzial-Museum abgegeben ist. Dieses Stück ist insofern von ganz besonderem Interesse, als es den ersten diluvialen Rest vom Renn vorstellt, welcher dem Provinzial-Museum zugeführt wurde.

— **Marienwerder,** 6. November. (Historischer Verein. — Haltestelle Rachelshof.) In der heutigen Sitzung des historischen Vereins berichtete der Vorsitzende Director Diehl über den am 10. v. Mts. unternommenen Ausflug nach der Rakowitzer Fundstätte, wo vor 25 Jahren Urnen aufgefunden worden sind. Wie dann der Schriftführer Pastor von Flanß mittheilte, hat Gymnasial-Director Dr. Toepen in Elbing dem Verein eine Anzahl von Bildern, Karten und Büchern übersandt, welche sich auf die Geschichte Marienwerders beziehen. Darauf sprach Director Diehl über die Bauten des deutschen Ritterordens und wies auf den Zusammenhang zwischen den Bauwerken des deutschen Ritterordens und den Werken der deutschen Cultur im Warthegebiet hin. Die Bauwerke des Ritterordens waren: 1. Wohnungen der Großgebietigen, 2. Comthurei, darunter Graudenz, 3. Voigteien, 4. Bischofssitze. Die Festungen des deutschen Ritterordens waren Anfangs byzantischer Art, später wurde der gothische Baustyl angewendet. — Nach einem Gerücht, welches gestern in der Stadt umlief und als begründet bezeichnet, wird in Rachelshof eine Haltestelle errichtet werden. Wie versichert wird, sollen vom nächsten Sommer ab die Züge zunächst dreimal wöchentlich und zwar Mittwochs Sonnabends und Sonntags in Rachelshof halten, außerdem aber eine Güter-Ladestelle in Tiefenau errichtet werden. Der Minister hat, wie es heißt, die für dieser Einrichtungen nothwendigen Mittel bereits angewiesen.

— **Elbing,** 6. November. (Die Dammarbeiten) am Durchbruch des Pulvergrundes bei dem Wolkenbruch am 3. August sind gestern beendet worden. Zum Schließen der Durchbruchsstelle sind etwa 5300 Cubikmeter Erde bewegt.

— **Aus dem Kreise Flatow,** 4. November. (Vom Wetter.) Seit gestern herrscht eine empfindliche Kälte, verbunden mit einem orcanartigen Sturme, welchen heute ein Schneeschauer folgte.

---

und mehr traten Elisabeth's seine Züge hervor. Ihr Bild war es, das ihn beschäftigte und ihn Zeit und Raum vergessen ließ. —|—

Währenddem war es in dem prunkvollen Hause an der Bürgerwiese nicht so friedlich zugegangen. Kaum hatte Manfred sich entfernt, als Gräfin Feodora zornig emporfuhr und mit einer Heftigkeit, die Elisabeth erschreckte, von der Ungehörigkeit sprach, daß ein junges Mädchen Besuche junger Herren annehme. Ihr Mangel an Tactgefühl könne Mißverständnisse und Mißdeutungen herbeiführen und Elisabeth möge sich daher nicht wundern, wenn man über sie die Achsel zucke oder der Eine oder der Andere, durch ihr unpassendes Wesen ermuntert, sich schließlich kleine Freiheiten erlaube.

Flammendes Roth überzog bei dieser ungerechten Beschuldigung Elisabeths Gesicht. Hocherhobenen Hauptes stand sie vor der Zürnenden, doch ehe sie ein Wort zu ihrer Vertheidigung sprechen konnte, sprudelte Feodora mit erhobener Stimme noch einen ganzen Schwall zürnender Worte hervor und verließ dann mit einem bitterbösen Blick auf die Stieftochter geräuschvoll das Zimmer.

Elisabeth stand wie festgebannt und starrte nach der Thür. Zum ersten Male hatte sich ihr die Stiefmutter ohne Maske gezeigt. Wie ein Dolchstich hatten sie die so unverhüllt gehässigen Blicke der Gereizten berührt.

„Um Gottes willen, was war das?" flüsterten bebend ihre Lippen.

„Nehmen Sie es nicht so schwer, gnädiges Fräulein", sagte da dicht hinter ihr eine Stimme. „Die Frau Gräfin meint es nicht böse; sie ist nur noch zu sehr alterirt von einer unangenehmen Scene, die sie vorhin auf der Straße hatte. Ihre schwachen Nerven werden leider nur allzuleicht derangirt".

Das junge Mädchen reichte, schnell gefaßt, mit einem freundlichen Lächeln der soeben aus einem Nebenzimmer Eintretenden, der zwar etwas beschränkten, aber höchst gutmüthigen und treuherzigen Räthin Haller, welchen den Posten einer Gesellschafterin bei Gräfin Feodora bekleidete, die Hand.

„Sprechen Sie, liebe Räthin, was hat es gegeben? Noch nie sah ich Mama so erregt, so außer sich!"

„O, es war eigentlich nichts Erschütterndes, für die angegriffenen Nerven der Frau Gräfin war der kleine Vorfall aber schon quälend genug. Als wir nach Schluß des Wohlthätigkeits-Bazars die Ostra-Allee entlang fuhren und nach dem belebten Postplatz einbogen, mußte unser Wagen wegen einer Verkehrsstockung ein wenig warten. In diesem Augenblick klammerte sich plötzlich ein altes, dem Anschein nach jüdisches Weib mit beiden Händen an den Schlag des offenen Wagens fest, den sie, wie mir nicht entgangen war, seit einigen Minuten verfolgt hatte. „Jenny", rief sie mit heiserer Stimme, „Jenny, endlich gefunden! Gott ist mir gnädig, da die Noth am größten. Ich bin gestoßen in Noth und Armuth von Deinem Vater und nun habe ich gesucht überall mein Kind, meine Jenny, mit wundem Herzen und wunden Füßen, bis ich nun habe gefunden mein einziges Kleinod auf dieser Welt, meine . . . ." — „Zurück, eine Wahnsinnige!" rief die Frau Gräfin, welcher im ersten Moment die Bestürzung die Stimme geraubt hatte. (Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Wahlcuriosa.) Die „Frankf. Zeitung." schreibt: „Ein hübsches Wahlcuriosum wird in Köln erzählt. In einem Wahllocale wunderten sich die des Namensaufrufes Harrenden nicht wenig, als plötzlich der Name Kaiser Wilhelm ertönte. Es meldete sich Niemand, auch nicht, als nun Kaiser Friedrich aufgerufen wurde. „Kaiser Heinrich!" erscholl es beim dritten Male; ein junger Mann trat vor und wählte — ultramontan. Von der Familie Kaiser — Vater und zwei Söhne — war nur der Sohn Heinrich zur Wahl erschienen." — Ein amtliches Kreisblatt schrieb am Tage vor der Wahl: „Auf zur Abgeordnetenwahl! Morgen Vormittag präcise 10 Uhr finden im ganzen deutschen Reiche die Wahlen der Wahlmänner statt!", und „das nationalliberale Wahlcomitee in Gelsenkirchen, J. A. Dienst, Schriftführer" hat sich den gescheuten Gedanken von der „Wahl im ganzen deutschen Reiche" zu Nutze gemacht und Circuläre mit dem oben angegebenen Texte an die liberalen Urwähler versendet. — Auch das Leibblatt des Fürsten Bismarck, die „Nordd. Allg. Ztg.", denkt: „Mein Vaterland muß größer sein" und hat Hamburg für die preußischen Wahlen annectirt. Sie läßt sich nämlich melden: „Hamburg wählte durchweg nationalliberal." — In einem pommerschen Städtlein, welches einige 20 Wahlmänner zu wählen hatte, sind durch eine seltsame Veranlassung sechs Wahlmänner überhaupt nicht gewählt worden. Es wird dem „Berliner Tageblatt" darüber berichtet: Der Wahlvorstand, ein stramm conservativer Rathsherr, hatte das Wahlreglement zu Hause gelassen und begann, im Wahllocal angelangt, Schlag 10 Uhr seine Amtshandlung mit den Worten: „Meine Herren, es ist 10 Uhr, die Sitzung kann beginnen. Ich ersuche die Herren, welche zu wählen gesonnen sind, zwei Candidaten zu nennen." Der Aufforderung wurde Folge geleistet; etwa 12 Wähler nannten ohne weiteres je zwei Cadidaten, bis ein Urwähler den Wahlvorstand auf die Nothwendigkeit, ein Bureau zu bilden und dem Reglement gemäß die betreffenden Vorlesungen vornehmen zu lassen, aufmerksam machte. Es entspann sich nun zwischen dem Wahlvorstand und dem Urwähler ein Disput, dem ersterer mit der lakonischen Erklärung ein Ende machte: „Meine Herren, unter diesen Umständen erkläre ich die Sitzung für geschlossen." So kam es, daß sechs Wahlmänner überhaupt nicht gewählt werden konnten.

(Enthüllter Spiritismus.) Frau Margaret Fox Kane, die Wittwe des Nordpolreisenden, eine der Geschwister Fox, welche lange Jahre zu den gefeiertsten spiritistischen Medien Amerikas gehörte, hat endlich der Wahrheit die Ehre gegeben und unlängst in der Newyorker Musikacademie vor zahlreich versammeltem Publikum das Geheimniß ihrer Tischklopferei preisgegeben, welches darin bestand, daß sie die geheimnißvollen Töne mit dem ersten Gelenk der großen Zehe hervorbrachte. Ein Ausschuß von anwesenden Aerzten, welche die Versuche beobachteten, bestätigte diese Erklärungen.

— Dirschau, 5. November. (Verschiedenes.) Die Stadtverordneten haben beschlossen, von der Liste der 70 Bewerber um die Bürgermeisterstelle 32 zu streichen. Eine Commission von 5 Mitgliedern soll aus den übrigen 37 Bewerbern geeignete Persönlichkeiten auf die engere Wahl setzen. — Unsere Stadt ist zum westpreußischen Fischereiverein beigetreten. — Für den Sitzungssaal des Rathhauses soll, dem „Ges." zufolge, ein Oelgemälde des verstorbenen Bürgermeisters Wagner angefertigt werden. Auch soll dem Bürgermeister auf dem Kirchhofe ein Denkmal gesetzt werden.

— **Danzig**, 6. November. (Schwerer Abschied.) Heute wurden den hiesigen Truppentheilen die hier angekommenen ausgehobenen Recruten zugewiesen. Als ein Bauernbursche gefragt wurde, ob ihm der Abschied von der Heimath schwer geworden sei, entgegnete er: „O, von den Eltern und Geschwistern war der Abschied leicht, als ich aber im Stalle von dem Vieh schied, mußte ich laut aufschluchzen!" Ländlich sittlich!

— **Aus dem Kreise Tuchel**, 5. November. (Daß der Glaube mit der Sprache und Politik) nichts zu schaffen hat, will Vielen noch immer nicht einleuchten. Unter polnisch verstehen die Leute in unserer Gegend katholisch und unter deutsch evangelisch. Ist es nun bekannt, daß ein katholischer Lehrer deutsch gewählt hat, so bekommt er jetzt hin und wieder anzügliche Bemerkungen zu hören, wie z. B. „wir haben nun keine katholischen Lehrer mehr." Ein katholischer Gemeindevorsteher, der deutsch wählte, konnte sich nur durch Flucht vom Wahlorte vor Mißhandlungen retten.

— **Tilsit**, 5. November. (Das Comité für das Schenkendorf-Denkmal) hat bereits 4500 Mk. an den Verfertiger des Denkmals gezahlt, verfügt außerdem jetzt über eine Baarsumme von etwa 10,900 Mk., kann also mit Hinzurechnung der von dem Minister zugesagten 5000 Mark sowohl den Künstler als den Gießer und sogar den Steinmetz befriedigen. Es fehlen jedoch noch die Mittel für Transport, Fundamentirung, Aufstellung, Gitter u. s. w., welche auf etwa 2000 Mk. geschätzt sind.

— **Pillau**, 6. November. (Eis auf dem Haff.) Infolge des anhaltenden Ostwindes und Frostes sind die Buchten auf dem Fr. Haff zum größten Theil bereits mit Eis angefüllt, welches stellenweise eine Stärke bis zu ¾ Zoll erreicht.

— **Aus Masuren**, 5. November. (Eine verkaufte Frau.) Dem „Geselligen" wird geschrieben: In einer nahen russischen Grenzstadt ist ein Fall vorgekommen, der für die dortigen Verhältnisse bezeichnend ist und auch hier von sich reden macht. Ein höherer russischer Beamter verliebte sich in die noch sehr junge Frau eines russischen Besitzers und fand Gegenliebe. Da der häusliche Zwist nicht ausblieb, so verließ die Frau ihren Gatten und hielt es mit ihrem neuen Liebhaber. Beide Männer schlossen nun einen Vergleich, der Beamte zahlte dem Ehemann 20 000 Rubel und dieser gab jetzt seine Einwilligung zur Scheidung. Sodann nahm er das Geld und ging nach Warschau wo er einen guten Tag lebt. Der Beamte hat die junge Frau auch bereits geheirathet, ob sie ihm aber lange treu bleiben wird, das ist eine andere Frage.

— **Bromberg**, 7. November. (Dampfschneidemühle.) Die früher zur Mautzschen Concursmasse, seit längerer Zeit dem Stadtrath Franke gehörige Dampfschneidemühle an der Brahe in der Mautzstraße ist, der „Ostd. Pr." zufolge, vom 1. d. Mts. ab auf zehn Monate an den Dampfschneidemühlenbesitzer Schramm hierselbst verpachtet worden. Der Pachtzins beträgt pro Monat 400 Mark.

Lokales.

Thorn den 8. November.

*** **Stadtverordnetenversammlung**. Anwesend waren 31 Mitglieder. Am Magistratstische Erster Bürgermeister Bender, Syndicus Schustehrus, Stadtrath Gessel und Stadtbaurath Schmidt. Professor Boethke eröffnete die Sitzung und machte die Mittheilung, daß der öffentlichen Sitzung eine geheime folgen würde. — Man schritt sodann zur Erledigung der Tagesordnung, von deren 1. Position Superrevision der Rechnung des Depositoriums der milden Stiftungen, pro 1887, man Kenntniß nahm und die Decharge ertheilte. — Die Rechnung der Feuersocietätskasse pro 1887, welche ebenfalls zur Dechargirung stand, bot keinen Anlaß zu Ausstellungen. Die Decharge wurde ebenfalls ertheilt. Der Vermögensbestand dieser Casse war bei Beginn des Jahres 1 239 172 Mk. 73 Pf. und wies am Schlusse des Jahres ein Mehr von 38 605 Mk. 64 Pf. auf. — Eine gleiche Behandlung erfuhr die Rechnung der Gasanstaltskasse pro 1886/87. Hier ist zu erwähnen, daß die Gasanstalt in der berechneten Zeit ein Erträgniß von 50 000 Mk. gehabt hat. — Der kürzlich verstorbene Kaufmann Gieldzinski hat der Stadt ein Capital von 3000 Mk. vermacht, um von den Zinsen desselben zwei armen, unbescholtenen Bürgern eine Unterstützung zu gewähren. Der Magistrat hat die Stiftung und ihre Verwaltung im Sinne des hochherzigen Gebers angenommen und ein Statut für dieselbe entworfen, nach welchem die Zinsen des Capitals zu drei Vierteln am Todestage des Gebers an zwei solche unbescholtene Bürger gelangen, welche seit 3 Jahren keine Armenunterstützung erhalten, — ohne Unterschied des Glaubens — und zu einem Viertel dem Capital so lange zugeschlagen werden, bis letzteres eine Zinsensumme ergiebt, von der die obige Unterstützung dem 10wöchentlichen Verdienste eines Arbeiters gleich kommt. Der Magistrat sowohl, als auch die Stadtverordneten nahmen die Stiftung mit Dank für den hochherzigen Geber an. — Dann erfolgte die Beleihung der Grundstücke Bromberger Vorstadt 92 mit 6000 Mk., Papau Nr. 10 mit 5 700 Mk., Altstadt 406 mit 12 000 Mk. Sämmtliche Grundstücke bieten nach den dafür aufgestellten Regeln der Beleihung ausreichende Sicherheit für die entliehenen Summen. — Die Neuverpachtung des Rathskellers hatte eine Renovirung des Lokales zur Folge, welche durchaus nothwendig war. Der neue Wirth hat für diese Arbeiten über 1200 Mk. ausgegeben und ersuchte um eine Beihülfe Seitens der Stadt, insoweit die Bauarbeiten sich auf einen Neuanstrich der mit Salpeter ausgeschlagenen Wände, der Reparirung der Koch- und Heizgelegenheiten und der Fenster erstreckte. Es sind hierfür ca. 700 Mk. ausgegeben worden. Trotzdem einige Stimmen gegen die theilweise Tragung der Reparaturkosten sind, wurden die 700 Mk Beihülfe dennoch bewilligt. — Von dem Rechnungsabschlusse des Vereins zur Unterstützung durch Arbeit nahm die Versammlung Kenntniß. Die hierbei zum Vortrag gelangten Zahlen haben wir bereits früher veröffentlicht. — Die Abfuhr aus dem Waisenhause und dem Kinderheim ist von dem bisherigen Unternehmer Liedtke gekündigt worden. Für die bis dahin gezahlten Preise von 100, resp. 30 Mk. gelang es nicht einen Unternehmer zu gewinnen. Dagegen erklärte sich der Gutsbesitzer Neumann=Wiesenburg bereit, dieselbe für 160, resp. 60 Mk. zu übernehmen und die Versammlung stimmte der Bewilligung dieser Summe zu. — Der Versammlung wurde sodann Kenntniß gegeben, daß der Bureaubeamte Kastean aus Garz, der bereits seit 2 Jahren im Büreau I beschäftigt ist, zum Registrator gewählt wurde. — Für eine Vertretung des pensionirten Kassenboten Kobow wurden dem Boten Schötzau 50 Mk. von der Versammlung bewilligt. — Der Büreaubeamte Seiler hat nachträglich für Umzugskosten bei Antritt seiner Stellung die Summe von 46 Mk. 25 Pf. liquidirt. Seitens der Versammlung wurde die Erstattung dieser Summe genehmigt. — Der Antrag zur Verpachtung des neuerrichteten Schankhauses III wurde angenommen und die Verpachtung zum 1. Januar nächsten Jahres beschlossen. Der Pachtvertrag gelangte zur Verlesung. Die Zahlung der Miethe war darin zu halbjährlichen Raten stipulirt. Die Versammlung bestimmte jedoch, daß die Miethe zu vierteljährlichen Raten gezahlt werden soll, da dies dem Pächter leichter sei, namentlich wenn bei der Winterszeit der Verkehr geringer ist. — Dann erfolgte die Mittheilung, daß der in der Elementarschule, beim Schuldiener Donner errichtete Gaskochofen — entgegen der Ansicht mehrerer Mitglieder der Versammlung — noch benutzt werde und kürzlich reparirt worden sei. — Der Errichtung eines zweiten Buffets im neuen Anbau des Ziegeleigasthauses wurde mit der Maßgabe zugestimmt, daß die Kosten dafür ebenso wie beim Capital des Hauptbaues mit 7 pCt. verzinst werden. — Bei dem letzten Protocoll der Gasanstalt für Juli und August fiel es allgemein auf, daß der Gasverlust ein sehr hoher gewesen ist. Auf Antrag der Versammlung wurden Seitens der Gasanstalt Untersuchungen darüber angestellt, die Ursache ließ sich jedoch nicht ausfindig machen. Da in den Sommermonaten stets ein sehr hoher Verlust vorhanden ist und der Verlust pro September nur eine normale Höhe hat (2401 cbm.), beschloß die Versammlung nach dem Vorschlage der Gasanstaltsverwaltung sich dabei zu beruhigen und eine größere, im Frühjahr anzustellende Untersuchung des Röhrennetzes abzuwarten. — Der Aufstellung einer Petroleum-Laterne in der Bromberger-Vorstadt, an der Fischerei wurde zugestimmt. — Sodann gelangte die Frage der Wasserleitung zur Verhandlung. Der Magistrat beantragte zur erneuten Aufnahme von Vorarbeiten zur Errichtung einer Wasserleitung und Schwemmcanalisation aus dem Weichselwasser, Ausarbeitung der Kostenanschläge, Untersuchung des Wassers, die Summe von 2000 Mk. zu bewilligen und in die Commission die 4 Mitglieder Wasserbaumeister May, Apotheker Schnuppe, Gasdirector Müller und Kaufmann Fehlauer zu wählen. Diesen Anträgen wurde Seitens der Versammlung einstimmig zugestimmt. Der Magistrat beabsichtigt bei den Centralbehörden die Erlaubniß der Ableitung der Schwemmwasser in die Weichsel zu erlangen und dann zugleich die Schwemmcanalisation einzuführen. Erster Bürgermeister Bender stellte in längerer Ausführung die Nothwendigkeit beider Anlagen klar und betonte, daß mit den heutigen Anträgen nur die Vorarbeiten bewilligt sind. Wenn damit auch nicht endgiltig die Weichsel-Wasserleitung angenommen ist und man noch immer auf andere Projecte zurückkommen könne, so sei doch diese Anlage diejenige, welche am sichersten zu berechnen sei und welche die größte Garantie der Leistungsfähigkeit biete. — Zum letzten Antrage, den des Rentier Tetzlaff auf Entschädigung für den durch Ausbau der Thalstraße und die Folge der zu diesem Zweck nothwendigen Hergabe von Land verlorenen Brunnen und Obstgarten, hat der Magistrat beschlossen, der Versammlung die Ablehnung vorzuschlagen. Letztere trat diesem Vorschlage bei. — Dann folgte eine geheime Sitzung, in welcher zwei Positionen erledigt wurden.

— **Stadtverordnetenwahl.** Zur Vorbesprechung über die demnächstige Wahl der Stadtverordneten hat ein Comitee eine Wähler-Versammlung auf Sonnabend den 10. d. Abends 8 Uhr im Schützenhause einberufen, deren zahlreicher Besuch sehr erwünscht ist.

— **Symphonieconcert**. Die Capelle des 8. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61 wird unter Leitung ihres Capellmeisters Friedemann auch in diesem Winter, wie bereits mitgetheilt, einen Cyklus von Symphonieconcerten veranstalten. Das erste derselben findet am kommenden Montage in der Aula der Bürgerschule statt. Zur Ausführung gelangt in derselben u. A. die 5. Symphonie Beethovens.

? **Recruten**. Die Recruten für die hiesigen Fußtruppen sind heute eingetroffen und mit Musik vom Bahnhofe abgeholt worden.

— **Ein Sternschnuppen Monat par exellence** ist der November, wir wollen daher nicht verfehlen, unsere Leser darauf zeitig aufmerksam zu machen. Zunächst werden wir, das heißt unsere Mutter Erde, in der Zeit vom 12. bis zum 14. d. M. dem Anprall jenes Meteorschwarmes ausgesetzt sein, dessen Ausgangspunkt — wissenschaftlich Radiationspunkt d. i. Strahlungspunkt genannt — im Sternbilde des großen Löwen, senkrecht unterhalb des großen Bären, liegt, woher dieser Sternschnuppenstrom auch den Namen der Leoniden trägt. Nachher, am 27. November, wird aus dem Sternbilde der Andromeda ein anderer Schwarm minimalster Weltkörper auf uns losfahren, der aus der Zertrümmerung eines Cometen entstanden ist.

— **Erstes polnisches Kloster in Amerika**. Aus Amerika wird dem „Orendownik, mitgetheilt, daß in Pulaski, im Staate Wisconsin das erste polnische Kloster errichtet worden sei. Dasselbe wird von Mitgliedern des Reformatenordens in Krakau in Besitz genommen werden. Prior des Klosters ist Pater Erasmus Sobocinski.

— **Den Handelskammern** sind Seitens des Reichsamtes des Innern Musterkarten der in Rußland gearbeiteten und dort sehr gangbaren fertigen Kattunstoffe, sowie eine Sammlung von Mustern der Textilindustrie in Kleinasien zugestellt worden.

? **Von der Weichsel**. Wasserstand heute Mittag am Windepegel 0,50 Meter. Seit heute früh ist das Wasser um 8 Ctm. gefallen. Angelangt sind die Dampfer „Weichsel" mit 3 beladenen Kähnen im Schlepptau und „Danzig" mit 2 Kähnen im Schlepptau aus Danzig. Abgefahren ist der Dampfer „Danzig" mit Zucker beladen und 3 beladenen Kähnen nach Danzig.

— **Zur Notiz „Schwerer Unfall"** wird uns geschrieben: Aus der gestrigen Mittheilung in Ihrer Zeitung über Beschädigung eines Gascandelabers könnte gefolgert werden, daß die schwache Befestigung der Laterne den Unfall veranlaßt hat. Dies ist jedoch keineswegs der Fall, vielmehr ist durch den heftigen Anstoß des Rollwagens die Laterne zertrümmert, und nur der obere Theil derselben heruntergefallen.

— **Vorsicht beim Wassertragen**. Die hiesige Polizei hat während der Frosttage 50 Strafmandate an nachlässige Dienstmädchen und — Officiersburschen erlassen, welche beim Wasserholen unvorsichtiger Weise den Bürgersteig begossen, wodurch natürlich später glatte Stellen entstanden, auf denen mehrfach Personen zu Schaden gekommen sind. Wenn man bedenkt, daß alle sonstige Ermahnungen der Dienstboten fruchtlos sind, so kann die energische Art der Polizei nur Befriedigung hervorrufen.

a **Gefunden** wurde eine verschlossene Reisetasche auf der Chaussee am Brückenkopf, ein Stubenschlüssel an der Knabenmittelschule.

a. **Polizeibericht.** 9 Personen wurden verhaftet, darunter 6 hier zugereiste Kellnerinnen.

Lotterie. (Ohne Gewähr) Bei der am 6. d. fortgesetzten Ziehung fielen in der Nachmittags-Ziehung: 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 87,530 . 1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 95,575 1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 120 776 1 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 154 325. 8 Gewinne von 300 Mk. auf Nr, 3818. 4520 59 527 67 201 106 815 113 157 144 492 184,593 Bei der am 7. fortgesetzten Ziehung fielen in der Vormittags-Ziehung 8 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 17 700 26 741 40 851 49 160 99 284 111 836 158 729 180 594.

Aus Nah und Fern.

* (Aus Monte Carlo) kommt die erfreuliche Nachricht, daß die Einkünfte der Spielhölle von Jahr zu Jahr geringer werden. Die Besucher seien klug geworden und setzen jetzt fünf Franken, statt, wie es früher häufig geschah, ebenso viele Louisdors und Banknoten, auch hielten sich viele dem Spielsaale ganz fern, indem sie die Naturschönheiten genossen, ohne dem Fürsten die Steuer, mit welcher derselbe die menschliche Leidenschaft belegen zu können vermeint, zu entrichten. Immerhin hat auch dieses Spieljahr wieder 25 Selbstmorde aufzuweisen; noch vor wenigen Tagen hat eine junge Russin, nachdem sie ihr ganzes Vermögen verloren, sich ins Meer gestürzt. Demnächst wird der Fürst Carl von Monaco Monte Carlo mit seinem Besuche beehren und es wäre vielleicht am Platze, demselben eine Liste derjenigen Leute zu überreichen, die sich seit dem Bestehen der Spielbank in Monte Carlo das Leben genommen haben. Der Erbprinz von Monaco beschäftigt sich neuerdings mit der Vivisection von Seethieren; mit welchem Erfolge für die Wissenschaft, wird nicht berichtet.

* (Ermordeter Sergeant.) Am Dienstag früh wurde in Köln in einer noch unbebauten Straße ein Sergeant vom vierzigsten Regiment ermordet aufgefunden. Ein Messerstich hat den Kopf durchbohrt.

* (Dynamitexplosionen) haben in der Nacht zum Mittwoch in Paris in zwei Stellenvermittelungsbüreaus in der Rue Boucher und in der Rue Francaise stattgefunden, durch welche ganz beträchtlicher Schaden angerichtet wurde. Personen sind nicht verletzt worden. Die Attentate werden den Nihilisten zugeschrieben, sind aber wohl richtiger auf unzufriedene Bedienteste und Angestellte zurückzuführen. Das pariser Stellenvermittelungswesen ist ein Krebsleiden der Seinestadt. Man hat schon unendlich viel darüber geschrieben, aber eine Besserung ist bis heute nicht eingetreten.

* (Der Vaterländische Frauenverein) in Berlin spendete für die Abgebrannten in Hünfeld abermals 9000 Mark.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Vom 7. November 1888.

Von Kaufmann Rowinski und Finkelstein durch Lichtenberg 3 Trft.; 9 kief. Rundholz, 864 Balken und Mauerlatten, 2174 kief. Sleeper, 698 kief. dopp. und einf. Schwellen, 13 eich. Plancons, 70 eich. Quadratholz, 2562 eich. runde, 2014 eich. dopp. und einf. Schwellen und 5400 eich. Stabholz.

Handels-Nachrichten.

— Die Reichsbank setzte den Privatdiscont auf 3½ Procent herab.

Thorn, 8. November 1888.

Wetter: Frost.
Weizen: matt bei kleinem Angebot, bunt 127pfd. 170/1 Mk., hell 128/9pfd. 172 Mk., hell 132pfd. 175 Mk.
Roggen: für Localconsum gefragt, 120pfd. 142 Mk., 122/3pfd. 144/5 Mk.
Gerste: 112—135 Mk. nach Qualität.
Hafer: 127—135 Mk.

Danzig, 7. November.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. 127—193 bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar transf. 149 Mk., inl. 184 Mk
Roggen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. inländ. 144 Mk., transit 90—93 Mk., feinkörnig per 120pfd. transit 88—89 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 144 Mk., unterpoln. 93 Mk., transit 91 Mk.
Spiritus per 10 000 pCt. Liter loco contingentirt 52½ Mk. Gd., nicht contingentirt 32½ Mk. Gd.

Königsberg, 7. November.

Weizen unverändert, loco pro 1000 Klgr. hochbunter 119pfd. 169,50, 129/30pfd. 183,50 Mk. bez., rother 126/27pfd. 181 Mk. bez.
Roggen matter, loco pro 1000 Kgr. inlän. 122pfd. 141,25, 125/26pfd. 146,75 Mk. bez.
Spiritus (pro 100 l a 100 pCt Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco contingentirt 54,50 Mk. bez., nicht contingentiert 34,75, Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 8. November.

Fonds: befestigt		8. 11. 88.	7. 11. 88.
	Russische Banknoten	206	207—30
	Warschau 8 Tage	205—40	206—80
	Russische 5proc. Anleihe von 1877	102—60	fehlt.
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	61—40	61—50
	Polnische Liquidationspfandbriefe	54—70	55—30
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	101	101—10
	Posener Pfandbriefe 3½proc.	101—20	101—20
	Oesterreichische Banknoten	167—55	167—75
Weizen, gelber:	November-December	191—50	191—25
	April-Mai	208—25	207—50
	loco in New-York	112—25	fehlt
Roggen:	loco	158	157
	November-December	156—50	156—50
	December	156—70	156—75
	April-Mai	161—50	161—75
Rüböl:	November-December	56—30	55—90
	April-Mai	56—30	55—90
Spiritus:	70er loco	33—80	33—50
	70er November-December	33—80	33—50
	70er April-Mai	35—80	35—50

Reichsbank-Disconto 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 8. November 1888.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
7.	2hp	762,0	+ 4,0	NW 1	0	
	9hp	761,7	+ 10,8	NW 1	0	
8.	7ha	760,0	+ 3,6	SW 3	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 8. November 0,50 Meter.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

Mittheilung

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auf Grund des § 2 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 30. October 1884 vom 1. Januar 1889 ab folgende Gewichtsstücke im öffentlichen Verkehr nicht mehr zugelassen werden:

1. alle Gewichtsstücke zu 5 Pfund,
2. alle Gewichtsstücke unter 10 Pfd., welche nach Centner, sowie alle Gewichtsstücke unter ½ Pfund, welche nach Pfund bezeichnet werden.
3. cylindrische Gewichtsstücke zu ½ Pfund, bei denen die Höhe des Cylinders kleiner ist als der Durchmesser desselben.
4. cylindrische Gewichtsstücke zu 4 Pfund, bei denen die Höhe des Cylinders gleich dem Durchmesser oder größer als letzterer ist, falls bei diesen Stücken die Höhe des cylindrischen Theils nicht 65 bis 68 Millimeter beträgt.
5. eiserne Gewichtsstücke zu 20 Pfd. in Bombenform.
6. eiserne Gewichtsstücke unter 10 Klgr. mit fester Handhabe (Griff) statt des vorgeschriebenen Kopfes.
7. eiserne Gewichtsstücke mit beweglichen Handhaben, Ringen u. dergl.
8. eiserne Gewichtsstücke in Cylinderform mit Justirhöhlung an der Bodenfläche oder mit einer sonstigen Justireinrichtung, welche der Vorschrift nicht entspricht, d. h. nicht auf der oberen Fläche des Gewichtsstücks ausmündet oder so beschaffen ist, daß der Aichpfropf in der Ausmündung keinen festen Halt findet.
9. Gewichtsstücke in Gestalt vier- oder achtseitiger Prismen.
10. Gewichtsstücke in Gestalt abgestumpfter sechsseitiger Pyramiden.
11. Gewichtsstücke aus Messing und verwandten Legirungen in cylindrischer Form ohne Kopf, sowie solche von 200 gr. abwärts in cylindrischer Form mit Kopf, bei denen aber die Höhe des Cylinders gleich dem Durchmesser oder größer als der letztere ist.
12. Gewichtsstücke aus Messing und dergl. von würfelförmiger Gestalt, sowie in Gestalt von ebenen oder gebogenen Platten.

Die Königlichen Landrathsämter werden um gefällige Veröffentlichung dieser Bekanntmachung in den Kreisblättern ergebenst ersucht.

Königsberg, den 9. October 1888

Der Königl. Aichungs-Inspector für die Provinzen Ost- u. Westpreußen.

wird hierdurch zur Kenntniß der Betheiligten gebracht.

Thorn, den 1. November 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Auch in diesem Jahre soll hergebrachtermaßen am Todtenfeste,

Sonntag, 25. Nov. cr.,

in den sämmtlichen hiesigen Kirchen nach dem Gottesdienste und zwar Vor- und Nachmittags eine Collecte zum Besten armer Schulkinder durch die Herren Armendeputirten an den Kirchenthüren abgehalten werden, um demnächst einer größeren Anzahl armer Schulkinder durch Beschaffung der nothwendigsten Bekleidungsstücke u. s. w. ein frohes Christfest bescheeren zu können und auf diese Weise den Schulbesuch zu ermöglichen, bezw. zu fördern.

Die für diesen Zweck disponibel gestellten an sich immerhin keineswegs knapp bemessenen Mittel der Armen-Kasse, welche so mannigfache dringende Bedürfnisse zu befriedigen hat, sind in Anbetracht der sehr zahlreichen hilfsbedürftigen Schuljugend verhältnißmäßig gering und unzureichend.

Unter diesen Umständen dürfen wir wohl bei dem bewährten Wohlthätigkeitssinn unserer Bürgerschaft zuversichtlich hoffen, daß wir durch die Collecte den gewünschten Zuschuß erreichen werden.

Die Herren Schuldirigenten und Armendeputirten sind übrigens jederzeit bereit, für den beregten Zweck geeignete Geschenke, namentlich auch gebrauchte Kleidungsstücke, zur demnächstigen Vertheilung entgegenzunehmn.

Thorn, den 1. November 1888.

Der Magistrat.

Trockenes Klafter- und Stangenholz

wird auf dem Dom. Catharinenflur zu herabgesetzen Preisen abgegeben.

Die Sequestration.

Concert:

Sonntag, den 18. November cr., Abends 7½ Uhr, in der Aula der Bürgerschule.

Friede-Scharwenka.

Concert-

Billets à 3 Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Holzbedarfs für das Land- und Amtsgericht, sowie für das Justizgefängniß hierselbst für die Zeit vom 1. Januar bis Ende December 1889 soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Es werden Unternehmer eingeladen, ihre Gebote

am 22. Nov. d. J.

Mittags 12 Uhr

in der Gerichtsschreiberei I, in welcher auch die Bedingungen eingesehen werden können, abzugeben.

Thorn, den 7. November 1888.

Königliches Landgericht.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herbst-Controll-Versammlungen für Thorn finden statt:

in Thorn, am 26. November Vormittags 9 Uhr, für die Landbevölkerung.

„ Thorn, am 26. November, Nachmittags 3 Uhr, für die Stadtbevölkerung vom Buchstaben **A.** bis einschließlich **K.**

„ Thorn, am 27. November, Vormittags 9 Uhr, für die Stadtbevölkerung vom Buchstaben **L.** bis **Z.**

im Exercierhaus auf der Culmer Esplanade.

Zu den Controll-Versammlungen erscheinen sämmtliche Reservisten, die zur Disposition der Truppen und Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, sowie behufs Ueberführung zur Landwehr II. Aufgebots die im Jahre 1876 in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretenen Leute, soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit Arrest, resp. Nachdieaen bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer p. p. sind verpflichtet, wenn sie den Controll-Versammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. November d. J. dem betreffenden Bezirks-Feldwebel ihren zeitigen Aufenthalt anzuzeigen, damit das Bezirks-Commando auf diese Weise von ihrer Existenz Kenntniß erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben zu den Controll-Versammlungen ihre Militärpapiere mitzubringen.

In Krankheits- oder sonstigen dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizeibehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civilbehörde) glaubhaft bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Controll-Versammlung rechtzeitig bei dem Bezirks-Feldwebel zu beantragen.

Dergleichen Entschuldigungs-Atteste müssen spätestens auf dem Controll-Platz eingereicht werden, und genau die Behinderungsgründe enthalten. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden. Atteste, welche die Ortsvorstände, Polizei-Verwalter p. p. über ihre eigene Person, oder in eigenem Interesse ausstellen, finden keine Berücksichtigung.

Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Dispensationsgesuch bis zur Controll-Versammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Thorn, den 11. October 1888.

Königl. Bezirks-Commando.

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 16. October 1888.

Der Magistrat.



Niederlage b. B. Bernhard, Elisabethstr. No. 7.

Täglich frisch gebrannten

Caffee

in feinsten Mischungen empfiehlt **Leopold Hey,** Culmerstraße 340/41.

Ein jung. a. **Mädchen,** welches die **Küche** erlernen will, kann sich melden bei **Jaworski,** Cassino-Koch b. 21. Inf.-Reg. Nähres b. Kaufmann **E. Schumann.**

Dr. med. J. Grossmann's hygienisches Beinkleid für Frauen mit Monatsverband.

Patent!

NEU! Bequem! Grösste Reinlichkeit! Wäscheersparniss! Billig! **NEU!**

Prämiirt mit der silbernen Medaille auf der Weltausstellung 1888 in Brüssel, ebenso erhielt es die gleiche Medaille auf der hygienischen Austellung im September a. c. in Ostende.

Empfohlen von den ersten Frauenärzten der Welt u. a. von Prof. Gusserow in Berlin, Prof. Fritsch in Breslau, Prof. Werth in Kiel, den Prof. Pigeolet und Cullingworth in Brüssel und London etc. etc.

Preis in echt ägyptischer Baumwolle Rm. 4,00, in Wolle Rm. 6,00, in Halbseide Rm. 8,00.

Bei Bestellung genügt die Angabe ob grosse, mittle oder kleine Weite.

Alleinige Fabrikanten

Gumprecht & Prokasky,

Berlin N., Oranienburgerstrasse 75.

Münchener Löwenbräu.

Generalvertretung: Georg Voss, Thorn.

Ausschank:

59|60 Baderstrasse 59|60.

Verkauf in Gebinden in ½, ¼, u. ⅛ Ton. (15 Liter).



Niederlage bei L. Gelhorn, Weinhandlung Thorn.

Am 19. u. 20. dieses Monats

unwiderruflich Ziehung der

Kunstausstellungs-Lotterie zu Berlin.

Gewinne Werth 80 000 Mark

darunter 2500 goldene und silberne **Drei-Kaiser-Medaillen.**

Original-Loose à eine Mark (11 Loose für 10 Mark)

empfiehlt und versendet der General-Debiteur

Carl Heintze, Berlin W.,

Unter den Linden 3,

Geehrte Besteller werden höflichst ersucht, ihren werthen Namen auf den Coupon der Postanweisung deutlich zu schreiben, damit mir die Zustellung der Loose möglich ist.

GAEDKE'S CACAO

wird allgemein als bestes Fabrikat anerkannt.

Niederlagen in Thorn bei Herren: J. G. Adolph; L. Dammann u. Kordes; A. Mazurkiewicz; A. G. Mielke u. Sohn; R. Rütz.

Friedr. Emrich, Hirschberg i./Schl.

empfiehlt beste

Leinen-Tischzeuge, Handtücher, Taschentücher und Garne;

besorgt dergleichen Waaren aus Flachs und Hede in **renomirter Rasenbleiche** wie seit 33 Jahren **reel und billigst,** gefl. Aufträge erbittend.

Gummischuhe

neueste **Formen,** in **Qualität** unübertroffen bei

D. Braunstein,

456 Breitestraße 456.

Sehr gute **Eßbirnen** pro Pfd. 10 Pf. im Botan. Garten.

Wäsche

wird gewaschen, schon gewaschene geplättet bei **Milbrandt,** Gerechtestr. 98.

Aufwartefrau

gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Ein gut möbl. Zimmer nebst Cab., auch Burschengelaß zu haben. **Brückenstraße Nr. 19, 2 Tr. v.**

Stadtverordnetenwahl.

Zur Vorbesprechung erlauben wir uns die Wähler aller Abtheilungen auf

Sonnabend, 10. d. Mts.

Abends 8 Uhr

in den Saal des **Schützenhauses** ergebenst einzuladen.

Boethke. R. Hirschberger. N Hirschfeldt. Preuss. Warda.

Aula der Bürgerschule.

Montag, den 12. November 1888.

1. Sinfonie-Concert

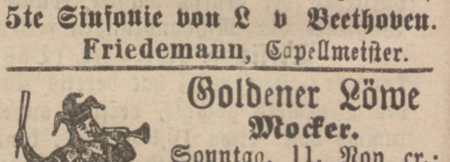
von der Capelle des 8. Pomm. Inftr. Regts. Nr. 61.

Anfang 8 Uhr.

Sitzplatz 1 Mk. — Stehplatz 75 Pf.

5te Sinfonie von L v Beethoven.

Friedemann, Capellmeister.



Goldener Löwe Mocker.

Sonntag, 11. Nov. cr.:

Großer

Martini-Maskenball.

F Kadatz

Verloren!

Eine **Reisedecke** von der Bromb. Vorst. nach dem Stadtbahnhof. Abzug. geg. Bel. b Major **Mache,** Brombstr. 143

Das beste Cacaopulver

unerreicht

in feinstem Aroma u. kräftigem Geschmack



p. 1/1 1/2 1/4 Pfd.-B.
M. 3.— 1.55, —80.

Zu haben in Thorn bei Herren A. Mazurkiewicz und A Wiese.

Harmoniums

aus der Fabrik von

Schiedmayer Stuttgart

empfiehlt

C. J. Gebauhr,

Königsberg i./Pr.

Delicate

Braunschweiger Cervelatwurst

empfiehlt

Leopold Hey,

340/41. Culmerstraße 340/41.

Krebse! Krebse!

Lieferanten die vom November ab **große Krebse** in Sendungen von 5 Kilo in Postkörben versenden können, bitte ich um Angabe des billigsten Preises gegen Kasse. **G. Hartung, Berlin S.,** Prinzessinnenstr. 10.

Suche als solider, anspruchsloser, verheiratheter Wirthschafter mit kleiner Familie (1 Kind) von sof. resp. Neujahr **Stellung,** wo auch die Frau bereit ist, die Aufsicht beim Melken zu übernehmen. Gute Zeugn. steh. zur Seite. **Grohnert,** Buczeck pr. Bischofswerder.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. lutherische Kirche.

Freitag, 9. Nov., Abends 6 Uhr: **Gustav Adolf.**

Pastor Rehm.

Ein möbl. Zimmer mit auch ohne Pension von sogl. zu vermiethen. Klosterstraße 311, parterre.

Verantwortlicher Redacteur A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.